

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Polstblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Kamperndorf, Linsbach, Nossen, Rohorn, Müllers-Rothsch, Ranzig, Neufirchen, Neumannsberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rositz, Rothschönberg mit Berna, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weiskropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf., Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Anzeigenpreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Correctur und den Anzeigenteil: Martin Berger, für Inhalt und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 138.

Dienstag, den 22. November 1904.

63. Jahrg.

Auf dem die Firma G. N. Sebastian & Co. in Wilsdruff betreffenden Blatt 32 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Mitinhaber, Herr Konrad Karl Ralsch in Wilsdruff ausgeschieden ist und der Kaufmann Herr August Wilhelm Brauckmann das Handelsgeschäft und die Firma allein fortführt.

Wilsdruff, den 19. November 1904.

A. Reg. 220/04. **Königliches Amtsgericht.**

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 21. November 1904.

#### Deutsches Reich.

##### Ueber die Soldatenmißhandlungen

Es soll, wie eine Berliner Korrespondenz glaubt berichten zu können, der Kaiser sich bei der Vereidigung der Rekruten ausgesprochen haben. Der Kaiser habe die Regimentskommandeure nach dem inneren Schloßhof gerufen und ihnen dort besonders ans Herz gelegt, ein Hauptaugenmerk auf die Behandlung der jungen Mannschaften zu nehmen. Jeder Mißgriff sei unnachlässig zur Meldung zu bringen, damit dem Schuldigen die verdiente Strafe zuteil werde. Ich würde, so etwa sagte der Kaiser, mich freuen, wenn die alten Klagen über Mißhandlungen usw. endlich verstümmten, denn nur der gut behandelte Rekrut und Soldat könne seine Pflicht treu und freudig erfüllen.

##### Das Gerücht.

daß der Großherzog von Hessen sich am 25. d. Mts., an seinem Geburtstag, verloben werde, tritt mit immer größerer Bestimmtheit auf. Nun aber verlautet, daß nicht etwa die jüngste der beiden Schwestern des Fürsten von Solms-Hohensolms-Lich, Dorothea, Großherzogin von Hessen werde, sondern daß die im Jahre 1871 geborene Prinzessin Eleonore als die Erwählte des Großherzogs gilt.

##### Benzlers Besserung.

In der Novembernummer des „Gustav Adolf-Voten für Thüringen und den Hessen-Rasseler Hauptverein“ schreibt der evangelische Pfarrer Berger, zu dessen Parodie das durch Bischof Benzlers Friedhofsinventur bekannt gewordene Fabel gehört, in einem Dankschreiben für eine Gustav Adolf-Gabe: „Bischof Benzler hat bis heute nicht mehr den Mut gefunden, den Fabeler Friedhof abermals zu interdikieren, trotzdem ich vor drei Wochen abermals ein evangelisches Kind auf dem alten Teil in der Reihe beerdigt habe. Er hat Nones gelernt, wie heute ein Zeitungs-Artikel aus Fabel sagt.“ Es scheinen sich also doch, trotz der ultramontanen Ablehnungen, hinter den Kulissen Dinge ereignet zu haben, durch die Herr Benzler autoritativ klar gemacht wurde, daß der „Regierungs“-Gewalt römischer Bischöfe wenigstens im Deutschen Reich bestimmte Grenzen gezogen sind, die zu überschreiten sich als wenig vorteilhaft erwies. Daher wohl auch die plötzliche „Toleranz“ des Herrn Bischof angefaßt der neuerlichen „Entweihung“ des Fabeler Friedhofes.

##### Zu Ehren der heiligen Caecilia

gibt morgen in Radolfszell a. B. der Geistliche Rat Werber dem dortigen Kirchchor im katholischen Vereinshaus ein Abendessen. So liest man in der ultramontanen „Freien Stimme“, deren Chefredakteur Werber ist. Die heilige Caecilia wird sich über diese Ehrung sicherlich freuen.

##### Neue Mordtaten der Hottentotten!

Nach einem Telegramm aus Upington sind dort zwei Frauen eingetroffen, die über brutale Ermordung ihrer Männer sowie anderer holländischer Farmer auf deutschem Gebiet durch Hottentotten berichten. 23 Frauen gelang es, sich mit ihren Kindern nach Nietfontein zu retten. Ueber diese Mordtaten hat die amtliche Berichterstattung bisher nichts verlauten lassen. — General Trottha meldet aus Windhof vom 18.: „Bei dem am 3. Oktober im Gesecht von Umbakaha gefallenen Häuptling Joel Rawizeri wurde ein Brief seines Sohnes Gottlieb

gefunden, in dem dieser seinem Vater mitteilt, daß die Waterberger Hereros völlig ausgerieben und 300 von ihnen im Sandfelde umgekommen seien.“ Demnach dürfte die Zahl der im Gesecht gefallenen Hereros erheblich hinter denen zurückbleiben, die auf andere Weise ums Leben gekommen sind.

#### Ausland.

##### Ueber die Stellung des französischen Volkes zur katholischen Kirche

hat eine von dem Pariser „Bian de Briaud“ veranstaltete Erhebung laut der „Wartburg“ ein bemerkenswertes Ergebnis gehabt. In 416 Gemeinden des Departements Seine-et-Marne mit 216000 Einwohnern zählte man 5200 „praktische“ Katholiken, d. h. solche, die sich an der Kommunion beteiligten. Andererseits ist in 70 Gemeinden der Gottesdienst so gut wie ganz abgestellt; die Pfarrer betreten selbst an Sonn- und Festtagen nicht mehr die Kirche; sie bauen ihren Garten, besorgen ihren Keller, machen eine Partie Karten mit der Haushälterin usw. Ein Pfarrer, der nambast gemacht wird, besucht seine Kirche zweimal im Jahre; die geistlichen Funktionen eines anderen beschränken sich auf eine stille Messe, die er alle zwei Monate hält. In einer Gemeinde fanden zwei Drittel der Beerdigungen ohne geistliche Beteiligung statt, in einer anderen mehr als ein Drittel, in einer anderen die Hälfte usw. Treffen diese Angaben, für die natürlich dem französischen Volke die Verantwortung zu überlassen ist, zu, so lägen die Aussichten für die Meriten und ihre Helfershelfer, die Nationalisten nicht eben günstig.

##### Außergewöhnliche Maßregeln

für die Sicherheit des Jaren wurden, wie die „Times“ berichten, zu dessen Reize von Petersburg nach den verschiedenen Orten, wo er sich von den nach der Manchchurei abgehenden Truppen persönlich verabshieden will, getroffen. Die Bahnlinie Petersburg—Grodno allein wurde während der Durchfahrt des kaiserlichen Sonderzuges von 20000 Mann Infanterie bewacht. Tausende von Soldaten waren außerdem zur Bewachung des Bahnweges südwärts durch Polen aufgeboten.

##### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

In Port Arthur ist abermals ein russisches Arsenal und Magazin durch japanisches Geschützfeuer zerstört worden. Die Japaner hatten die Lage des Arsenals entdeckt, konzentrierten ihr Feuer darauf und erreichten die Zerstörung des Arsenals, indem sie 200 Granaten dahin schossen. — Die Japaner erweitern ihre Sappen (Annäherungsgräben) und benutzen sie zum Herandrängen ihrer Geschütze. Die Russen fahren fort, lächerliche Ausfälle gegen die Sappen zu machen, wobei sie Handgranaten zur Anwendung bringen. — Aus Petersburg wird der Wortlaut eines Tagesbefehls mitgeteilt, in welchem General Stöfel die Ablehnung der neuerlichen Aufforderung zur Kapitulation der Garnison bekannt gab. Der Tagesbefehl lautete folgendermaßen: „Mühreiche Verteidiger Port Arthurs! Heute hat uns der freche Feind durch einen Parlamentär, den Major Jamoko, die Aufforderung zu kapitulieren überbracht. Ihr wißt selbstverständlich, wie die russischen Generale und Admirale, denen die Ehre Rußlands anvertraut ist, antworten konnten. Die Aufforderung ist zurückgewiesen. Ich vertraue auf Euch, meine tapferen Streikgenossen. Bereitet Euch zum Kampf für den Glauben und den angebeteten Monarchen vor. Hurra! Gott der Allmächtige wird uns helfen.“ Wie der Monarch im heiligen Rußland „angebetet“ wird, beweist äußerst drastisch der Umstand, daß bei der Reise des „Angebeteten“ von

Petersburg nach Grodno 20000 Soldaten aufgeboten waren, um die Bahnstrecke zu bewachen! — Vom Kriegsschauplatz am Schaho liegen nur spärliche und unsichere Nachrichten vor. Gewaltige Anstrengungen macht die japanische Regierung, um die durch die enormen Verluste in der Manchchurei und vor Port Arthur entstandenen gewaltigen Lücken unter den japanischen Truppen wieder auszufüllen. Ein Telegramm aus Tokio meldet darüber: Im japanischen Kriegsministerium herrscht seit etwa vier Wochen eine außerst gesteigerte Tätigkeit. Man scheint alles anzubieten, um den gewaltigen russischen Verstärkungen, die man unterwegs weiß, ein Paroli zu bieten. Seit den Tagen von Liaupang sind abgegangen die 7., 8. Division, die Formosa-Division und zwei Reservedivisionen. Die in den europäischen Blättern schon bei Liaupang gemeldete Zahl von neun Reservedivisionen, mit der auch Kurapatkin und der russische Hauptstab rechnete, war damals wohl zu hoch gegriffen. Jetzt dürfte sie annähernd erreicht sein. Die Heranziehung von Truppen der Belagerungsarmee von Port Arthur zur Hauptarmee Oygangs war nur vorübergehend. Rogis Armee vor Port Arthur ist nun auch wieder durch erneute Reservetruppen auf ihre alte Höhe von 70000 Mann gebracht. Ihren Kern bilden immer noch die 1., 9., 11. Division. Bei diesen war namentlich die Deckung des Offiziersersatzes, da einzelne Regimenter bereits bis zu 100 pCt. ihrer Offiziere verloren hatten, äußerst schwierig. Aber auch ihr Wiederersatz soll der rastlosen Tätigkeit des Kriegsministers gelungen sein, indem überall die brauchbarsten Elemente aus dem Unteroffizierskorps als Offiziersstellvertreter eingereicht wurden. Eine große numerische, aber qualitativ gering anzuschlagende Verstärkung erwuchs dem japanischen Heere durch die Heranziehung und gute Ausrüstung zahlreicher Schusswaffenbanden, die alle dem Kommando japanischer Offiziere, die bislang in der Inaktivität waren, unterstellt wurden. Man hofft, mit der Zeit diese an und für sich kriegstüchtigen Räuberschaaren zu disziplinieren und für den großen Krieg nutzbar zu machen.

##### Der Zwischenfall bei Gull.

Die vom Handelsamt veranstaltete Untersuchung über die Nordseeangelegenheit ist, soweit sie die Umstände des Vorfalles betrifft, abgeschlossen worden. Die Kommission sollte dem heldenmütigen Verhalten der Besatzungen der Fischdampfer Gull und Crane besondere Anerkennung. Der Vertreter Rußlands schloß sich dieser Anerkennung an und sprach im Namen Rußlands sein tiefes Bedauern über den Vorfall aus. Die Kommission beschloß, über die Frage der Entschädigungen in London zu beschließen, nahm aber bereits Feststellungen vor über die finanzielle Lage der verletzten Fischer und der Hinterbliebenen der Getöteten. Der Führer des Dampfers Vino verlangt 150 Pfund Sterling für persönlich erlittene Verletzungen und 500 Pfund für die Bergung des Dampfers Vino, der Führer des Gull 50 Pfund persönlichen Schadenertrag und 2000 Pfund für die Rettung der Besatzung des Crane. Andere als Zeugen vernommene Fischer verlangten Entschädigungen von 50 bis 100 Pfund. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission beantragte der Vertreter der Schiffseigentümer, daß diejenigen Fischer, welche bei dem Vorfall keine äußeren Verletzungen, aber eine Nervenschütterung erlitten, je 50 Pfund Sterling Entschädigung erhalten sollen. Der Oberingenieur des Crane verlangte 1500 Pfund Sterling, zwei andere Ingenieure je 100 Pfund Sterling.

##### Neue Bluttat auf dem Balkan.

Der Pope Stojenow in Logodsch (Bezirk Gwogel)